

Kapitel 16

Informationsserver "Quellen und Materialien zur Beziehungs- und Integrationsgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung Ungarns, der Minderheitenfrage und der europäischen Integration"

Ralf Thomas Göllner / Andreas Schmidt-

Zielsetzung / Methodik und Leitfragen

Das Projekt entstand vor dem Hintergrund der deutschen und internationalen Bestrebungen zur Digitalisierung von Bibliotheksbeständen, deren erklärtes Ziel, "die Nutzung der neuen Kommunikations- und Publikationstechniken zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen beim Zugriff und bei der Verarbeitung von Literatur sowie von wissenschaftlichen Daten und Informationen verstärkt zu fördern" auch in diesem Projekt Anwendung findet. Elektronische Texte sollen direkt am Arbeitsplatz des Wissenschaftlers zur Verfügung stehen, damit "in einem Kernbereich der Förderung wissenschaftliche Forschungsliteratur aus den Beständen von Bibliotheken digitalisiert und über Kommunikationsnetze zugänglich gemacht werden"⁹.

Ziel dieses Serverprojekts war die digitale Volltextfassung und strukturierte Aufarbeitung von schriftlichen Quellen (internationale Verträge, Protokolle, Resolutionen, nationale Gesetze und Verordnungen, Memoiren usw.) und Materialien (Statistiken, Landkarten usw.), denen eine zentrale und aussagekräftige Bedeutung für die Beziehungs- und Integrationsgeschichte im ostmittel- und südosteuropäischen Raum im 20. Jahrhundert zukommt. Sowohl der Forschung als auch politischen Entscheidungsträgern und auch der interessierten Öffentlichkeit wird damit ein inhaltlich vielseitiges, redaktionell zuverlässiges, wissenschaftlich geprüftes und über das Internet recherchierbares und beständiges Fachinformationsangebot zur Verfügung gestellt werden.

Herausragendes inhaltliches Augenmerk lag bei der Durchführung des Projekts auf den Quellen und Materialien,

- die Ungarn bzw. den Donau-Karpatenraum unmittelbar oder mittelbar betreffen,
- die Fragen der europäischen Integration Ostmittel- und Südosteuropas behandeln,
- sich mit der Minderheitenproblematik dieses Raumes befassen,
- die zum Verständnis gegenwärtiger politischer und sozialer Probleme und Konfliktsituationen beitragen und
- den historischen Wandel und die Kontinuität besonders deutlich zum Ausdruck bringen.

Aufschlussreiche Quellen in diesem Sinne bildeten beispielsweise

- die Friedensverträge nach den beiden Weltkriegen,

⁹ Bericht der Arbeitsgruppe Technik zur Vorbereitung des Programms "Retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen" im Förderbereich "Verteilte Digitale Forschungsbibliothek". DFG.
www.sub.uni-goettingen.de/ebene_2/vdf/endfas.pdf.

- internationale Minderheitenschutzverträge,
- bilaterale Grundlagenverträge,
- Verträge zur regionalen wirtschaftlichen und politischen Integration,
- nationale Minderheitengesetze,
- Verträge der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union mit den Transformationsstaaten,
- minderheitenpolitisch bedeutsame Denkschriften,
- Resolutionen internationaler Organisationen (Völkerbund, Vereinten Nationen, KSZE/ OSZE)
- sowie Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistiken und Landkarten zu Grenzveränderungen.

Der mit dem Projekt angestrebte Informationsserver soll aufgrund des Angebots der Volltexterfassung und der vielfachen Rechercheoptionen weit über die Möglichkeiten eines herkömmlichen Bibliothekskatalogs und einer gedruckten Quellenedition hinausgehen. Das System soll nicht nur die Möglichkeit einer dokumentenübergreifenden, wortbezogenen Volltextrecherche bieten, sondern – aufgrund der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Strukturierung der Quellen und Materialien – auch die Suche nach stich- und schlagwortabhängigen, inhaltlich sowie fachlich spezifizierten Auswahlkriterien ermöglichen. Diese genügen allen Rechercheanforderungen und sind zugleich so offen, dass mögliche technologische Weiterentwicklungen nachträglich implementiert werden können. Besonderes Augenmerk liegt auch auf der Darstellbarkeit der diakritischen Zeichen, umgesetzt im Unicode-System. Um den technischen und internationalen Standards genüge zu leisten und einer späteren Skalierbarkeit Rechnung zu tragen, sollen die Quellen gegebenenfalls zusätzlich mittels der Auszeichnungssprache XML (Extended Markup Language) strukturiert werden.

Literaturrecherchen

Im ersten Abschnitt der Projektarbeiten, wurde mittels einschlägiger Handbücher, Chronologien und Fachbücher eine Datenbank mit zentralen Daten und Fakten zur Beziehungs- und Integrationsgeschichte Südost- und Ostmitteleuropas erstellt. Auf dieser Grundlage wurde das zu bearbeitende Quellenmaterial ausgewählt. Zentrale Gesichtspunkte waren hierbei

- das historische Gewicht bzw. die aktuelle politische Bedeutung der Quelle (inhaltlicher Aspekt)
- die Frage der Verfügbarkeit des Dokuments
- seine qualitative Beschaffenheit und die urheberrechtliche Situation (formaler Aspekt).

Bei den für die Bearbeitung ausgewählten Quellen handelte es sich der Form nach im wesentlichen um multilaterale oder bilaterale internationale Verträge, Statuten, Resolutionen und Communiqués internationaler Organisationen, nationale Gesetze, Verordnungen und Regierungsprogramme. Inhaltlich unterscheiden sich die ausgewählten Dokumente hinsichtlich ihrer völkerrechtlichen und beziehungs geschichtlichen "Reichweite", d.h. sie betreffen unterschiedliche Ebenen der internationalen Politik. Die folgende Zusammenstellung soll auch einen strukturierten Überblick über den inhaltlichen Umfang des Projekts geben:

- globale Ebene (z.B. UN-Resolutionen, Friedensverträge nach den Weltkriegen)
- gesamteuropäische Ebene (z.B. KSZE/OSZE-Dokumente, Resolutionen des Europarats)
- Ebene der (einstigen) Ostintegration (z.B. RGW-Verträge, Protokolle des Warschauer Pakts)
- Ebene der Westintegration (z.B. Abkommen mit der NATO)
- Ebene der europäischen Integration (z.B. Europa-Abkommen)
- regionale Ebene (z.B. CEFTA-Abkommen, Erklärung von Visegrád)
- bilaterale Ebene (z.B. Freundschaftsverträge zwischen zwei Staaten)
- nationale Ebene (z.B. Gesetze)
- ethnische Ebene (z.B. Minderheitenschutzbestimmungen, Erklärungen von Minderheitenvertretungen)
- Recherche im Internet und Beschaffung gedruckter Quellen

Im zweiten Abschnitt der Projektarbeiten wurden bereits digitalisierte Quellen recherchiert. Zahlreiche historische und aktuelle Dokumente wurden auf den Homepages internationaler Organisationen, von Regierungen, Parteien und Minderheitenverbänden in Ostmitteleuropa und Südosteuropa aufgefunden und – nach Überprüfung der Urheberrechte – teilweise übernommen. Diese Dokumente wurden also von den Urhebern der Quellen selbst veröffentlicht und stellen keine Bearbeitung durch eine zweite Stelle dar.

Die im Internet frei verfügbaren Dokumente fielen allerdings häufig durch redaktionelle Fehler, in einigen Fällen auch durch inhaltliche Unzulänglichkeiten auf. Dieser Umstand sowie die Tatsache, dass nur die gedruckte Vorlage als authentische Quelle gilt, machte eine Überprüfung der aus dem Internet übernommenen Dokumente am verfügbaren gedruckten Original notwendig. Lediglich bei sehr aktuellen Materialien, für die noch keine gedruckte Version zum Bearbeitungszeitpunkt vorlag, wurde vorläufig das Internetmaterial übernommen und dabei streng auf die zuverlässige Herkunft des Dokumentes geachtet. Diese Quellen wurden in der letzten Bearbeitungsphase erneut anhand des gedruckten Originals überprüft.

Auf die Verwertung von Dokumenten, die auf Informationsservern von Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen (z.B. Avalon-Projekt der Universität Yale, Deutsches Historisches Museum in Berlin) bereits veröffentlicht wurden, wurde in den meisten Fällen verzichtet: Bei Quellen aus "zweiter Hand" ist die Urheberrechtslage häufig unklar. Außerdem sind Dokumente im Internet oftmals fehlerhaft, so dass der Bearbeitungsaufwand unter Umständen höher ist, deren Neuerfassung.

Wegen dieser offensichtlichen Mängel der Internet-Quellen stand die Beschaffung und Digitalisierung von gedruckten Quellen im Mittelpunkt. In den Münchener Bibliotheken, insbesondere in der Bayerischen Staatsbibliothek, der Bibliothek des Geschwister-Schöll-Instituts für Politische Wissenschaften und in der Bibliothek des Instituts für Völkerrecht konnte umfangreiches Quellenmaterial ausfindig gemacht und kopiert werden. Von besonderer Bedeutung bei der Literaturrecherche waren "Urquellen" wie z.B. offizielle Amtsblätter oder authentische (konsolidierte) Vertragssammlungen (z.B. League of Nations. Treaty Series, United Nations. Treaty Series) Verwendung fanden darüber hinaus auch wissenschaftliche Quellenpublikationen.

Digitalisierung und Verwaltung der Dokumente

Bis Ende Januar 2003 konnten rund 686 Quellen bearbeitet werden. Dies bedeutet, dass sie eingescannt bzw. – in seltensten Fällen und nur aus zuverlässiger Originalquelle – aus dem Internet übernommen, in Word-Dateien (rtf-Dateiformat) umgewandelt und nach einheitlichen, möglichst einfachen Gestaltungskriterien vorformatiert wurden. Die inhaltliche Gliederung des Originals blieb jedoch unberührt. Anschließend wurden die digitalisierten Quellen anhand der ursprünglichen Vorlage auf Übereinstimmung geprüft. Insgesamt umfasst das bisher vorbereitete Material 3.729 Seiten und nimmt einen Speicherplatz von 48,14 MB (im PDF-Format) ein (Stand 28. Januar 2003). Gegenwärtig werden weitere rund 200 Dokumente vorbereitet. Beim Einscannen und beim Textvergleich der digitalisierten Version wird jedes Dokument mindestens zwei- bis dreimal überprüft, um die Übereinstimmung mit dem Original zu garantieren und dem Anspruch der Zitierbarkeit und Wissenschaftlichkeit zu genügen. Die im Rahmen des Projekts bearbeiteten Quellen unterscheiden sich hinsichtlich redaktioneller Qualität und Zuverlässigkeit deutlich von den bereits im Internet vorhandenen rudimentären Sammlungen, und werden Wissenschaft und Öffentlichkeit ein *zuverlässiges Rechercheinstrument* zur Verfügung stellen können.

Die mehrfach bearbeiteten Quellen werden in einer hausinternen Access-Datenbank erfasst, um den Stand der Bearbeitung zu dokumentieren, den Überblick über das Quellenmaterial zu gewährleisten, eine Stichwortvergabe zu ermöglichen sowie eine mehrfache Bearbeitung, auch durch Kooperationspartner, auszuschließen. Insbesondere in der Zusammenarbeit mit dem Projekt ETHNODOC erwies sich diese Vorgehensweise als sehr fruchtbar, da die Mitarbeiter jenes Projekts auf die Datenbank zurückgreifen konnten und dadurch sowohl gezielt Dokumente suchen, als auch eine parallele Bearbeitung vermeiden konnten.

Zusätzlich zu den höchst fruchtbaren Kooperationen mit den anderen forost-Projekten (insbesondere den Datenbankprojekten aus Gruppe III), wurde die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partnern in Ungarn mit Blick auf nur dort verfügbare Quellen und Materialien eingeleitet. Bei der Quellenerschließung zeigte sich Dr. Péter Sipos vom Geschichtswissenschaftlichen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften mit Literaturhinweisen und mit der Bereitstellung von Quellensammlungen behilflich.

Auch der Generaldirektor der Ungarischen Nationalbibliothek, Dr. István Monok, konnte für die intensive Erschließung und Beschaffung ungarischsprachiger Quellen gewonnen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Ungarischen Institut und diesem Projekt bekräftigte Dr. Monok auf der Tagung des Ungarischen Instituts "Wissenschaftliche Ungarnkunde in den bayerisch-ungarischen Kulturbeziehungen" im Februar 2002 und vermittelte auch erste Kooperationsgespräche mit Mitarbeitern der ungarischen Parlamentsbibliothek. Auf diese Weise fördern derartige Projekte nachhaltige Netzwerke, die tragfähig sind und weit über die ursprünglich verabredete Zusammenarbeit hinausgehen.

Am 12. Juni 2002 konnte das Ungarische Institut München eine Kooperationsvereinbarung mit der Ungarischen Nationalbibliothek und der Bayerischen Staatsbibliothek schließen, in der unter anderem auch die dokumentarische Kooperation und die Zusammenarbeit in der Beziehungsgeschichtsforschung vereinbart wurde.

Es werden gegenwärtig Möglichkeiten und Plattformen zur Veröffentlichung der umfangreichen Dokumenten- und Quellensammlung sondiert. Dabei stehen technische und finanzielle Fragen im Mittelpunkt.

Darüber hinaus wurden Kooperationsgespräche mit dem Siebenbürgen-Institut in Gundelsheim am Neckar geführt und eine enge Partnerschaft in der Erschließung und Digita-

isierung von Quellen und Dokumenten etabliert. Am 5. Juli 2002 wurde eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zwischen dem Siebenbürgen-Institut und dem Ungarischen Institut München geschlossen und bereits erste Dokumente und Quellen getauscht. Auch bei der fachlichen Bewertung und gegenseitigen Information, Sammlung und Digitalisierung wurden Synergien geschaffen, die in einer gemeinsamen Tagung beider Institute im Herbst 2003 publikumswirksam präsentiert werden.

Gesamtergebnis der Forschungsarbeit

Im Verlauf der Forschungs- und Digitalisierungsarbeiten hat sich wiederholt der begründete Bedarf an digitalisierten Quellen gezeigt. Gerade wegen der wenigen bereits existierenden digitalen – zumeist fehlerhaften – Quellensammlungen ist ein zuverlässiges, redaktionell und fachlich geprüftes Informationsmedium, wie es das vorliegende, zwingend notwendig. Angesichts der stetig wachsenden Bedeutung des Internets als Publikations- und Rechercheinstrument besteht wachsende Gefahr des unkritischen Zitierens fehlerhafter Quellen aus redaktionell ungeprüften Internetseiten. Die Recherchen haben gezeigt, dass Quellen in den meisten Fällen ohne buchstabengetreue und fachliche Prüfung digital publiziert und damit in den Wissenschaftskreislauf und die breite Öffentlichkeit gebracht werden. Diesen nicht zitierfähigen Sammlungen muss dringend ein zitierfähiges Medium entgegengestellt werden, das den Ansprüchen der Wissenschaftlichkeit genügt und den zugrunde liegenden Raum sowie die thematische Fragestellung weitgehend erschließt.

Mit den angestrebten Such- und Auswertungsmöglichkeiten werden die bestehenden rudimentären Sammlungen auch in technologischer Hinsicht bereichert bzw. übertreffen: In den meisten Fällen sind Dokumente in kaum erschließbaren Listen erfasst. Ein moderner Informationsserver hingegen stellt den Benutzern ein kontrolliertes und leicht verständliches Informations- und Recherchemedium bereit.

Bis Ende Januar 2003 wurden bereits 686 Quellen digitalisiert, bearbeitet, mehrfach und durch verschiedene Bearbeiter am Original überprüft und abgespeichert. Insgesamt umfasst das bisher bearbeitete Material 3.729 Seiten, wobei noch weitere rund 140 Dokumente in verschiedenen Bearbeitungsstadien vorliegen und bis Ende Februar noch bearbeitet werden. Um die bereits digitalisierten und geprüften Dokumente – zumindest innerhalb von forost – bereits nutzen zu können, sind die bisherigen Daten für andere forost-Projekte über eine CD-ROM verfügbar, die alle bisher bearbeiteten Dokumente im PDF-Format und eine Inhaltsübersicht enthält. Die Inhaltsübersicht gliedert die Dokumente grob in Zehn-Jahresschritten; dies vereinfacht die Suche nach Dokumenten, gibt jedoch nicht den endgültigen Publikationsstand wieder, weil mit den vorhandenen Mitteln die internettauglichen Suchfunktionen nicht implementiert werden konnten. Eine Volltextrecherche in den pdf-Dokumenten ist jedoch möglich und wurde mit Hilfe eines vom Ungarischen Institut angefertigten Indexes auch schon realisiert. Die erfassten Quellen sind also über die Titel und mittels einer flexiblen Stichwortrecherche zu recherchieren.

Die bisherigen Forschungsarbeiten werden mit Dr. Meinolf Arens als neuem Mitarbeiter fortgeführt und wurden inhaltlich unter anderem um die Themen des interkonfessionellen Dialogs und kirchenpolitischer Fragen und Entscheidungen erweitert. In der zweiten Förderungsphase soll den Anforderungen einer breiteren Quellenbasis, insbesondere zum Themenbereich der Minderheiten und der Beziehungsgeschichte, Rechnung getragen werden und durch die thematische Ausweitung tiefergehende Einblicke in das Verhältnis Mehrheit zu Minderheiten ermöglicht werden. Damit soll eine große Zahl aussagekräftiger Dokumente vorgelegt werden, die dem Serverprojekt eine herausragende Rolle in der

Sammlung und Digitalisierung entsprechender Quellen zuweisen werden. Bis 2005 soll die Sammlung eine "kritische Masse" erreichen, um als selbständiges Referenzmedium zu gelten, das in der Folgezeit weiter ausgebaut werden kann. Wissenschaft und Öffentlichkeit wird damit ein zitierfähiges Recherche- und Informationsmedium an die Hand gegeben, dessen Reichweite über den Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften weit hinausgeht. Dafür müssen allerdings die technologischen und materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, um eine digitale und recherchierbare Veröffentlichung der Quellen zu gewährleisten und die elektronischen Vernetzungen mit den anderen beiden forost-Datenbanken etablieren zu können.

Erfaßte Dokumente nach Zeiträumen

